

Schriftmäßige Erläuterung

des

alten, allgemeinen, ungezweifelten, christlichen

Bekenntnisses:

„Ich glaube in den heiligen Geist“

von

Dr. Hermann Friedrich Kohlbrügge,
reform. Pastor zu Elberfeld.

Dritte Auflage.

Verlag der niederl.-ref. Gemeine.

Elberfeld 1855.
In Commission bei Wilh. Hassel.

Der geneigte Leser wird ersucht, die angezogenen Schriftstellen aufmerksam nachzulesen.

Gedruckt bei Wilh. Hassel in Elberfeld.

Alles, was der Vater in der ewigen Ewigkeit verordnet, und was der Sohn Gottes übernommen und vollbracht hat, es kommt allein Denen zu gut, auf welche der „Heilige Geist“ sich herniedersenkt. Mag auch der Herr von seinem Thron herabsteigen, mag er das glänzendste Zeugniß ablegen von der Liebe des Vaters, mag er den Menschen mit Wohlthaten überschütten; sei es auch noch so offenbar, daß Er unschuldig ist und makellos, daß er für die Sünden gelitten hat und gestorben ist, und daß er durch seine Auferstehung Leben und Unverderblichkeit gebracht hat: das steinerne Herz des Menschen wird darum doch nicht brechen. Der Geist des Herrn Herrn ist's allein, wodurch das steinerne Herz aus dem Menschen weggenommen, wodurch ihm ein fleischernes Herz gegeben wird. Der Geist des Herrn Herrn ist's, der heiligend mit der Besprengung des Blutes Christi das steinerne Herz in einer solchen Weise trifft, daß es das ist, was es in sich selbst nicht ist. Der Geist allein wandelt das Herz in solcher Weise um, daß ein neues Herz entsteht durch schaffende und also unwiderstehliche Gnade.

Das Königreich der Himmel ist eine neue Schöpfung, der ersten Schöpfung darin gleich, daß der Geist Gottes über der kalten chaotischen Masse alles Fleisches brütend gleich einer Taube schwebt und durch dieses Darüberschweben und Daraufruhen Wärme, Leben und Bewegung hervorbringt. Als solch' ein Schöpfer und Erzeuger wird der Heilige Geist allenthalben in der Schrift, von Moses an und durch die Propheten hin der auserwählten Gemeine Gottes verheißen. Und so wird die Maßgabe diese Schöpfung, das ewige Gesetz dieses Königreichs, entworfen durch die Liebe des Vaters und besiegelt durch den Tod des Sohnes Gottes, in den Herzen der Auserwählten aufgerichtet und ausgeführt durch den „Heiligen Geist“.

Dafür besitzen wir das apostolische Zeugniß, welches eine ganze Welt nicht umstoßen kann, das Zeugniß: „Niemand kann Jesum „Herr“ heißen ohne durch den Heiligen Geist [1])“, und wiederum: „So Jemand den Geist Christi nicht hat, er gehört ihm nicht an“. [2])

Das kann die Welt nicht verstehen. Sie kann diesen Geist nicht empfangen; sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. [3]) Denn der natürliche (seelische), das ist der unwiedergeborne Mensch, der bei aller Erkenntniß sich dennoch darin zu Grunde richtet was er von natürlichen Dingen weiß [4]), faßt und begreift das nicht, was des Geistes Gottes ist. Ist es ihm doch eine Albernheit [5]): und deßhalb kann er mit all' seiner Wissenschaft nicht anders als diesen Geist lästern [6]), indem er ihn für etwas Geschaffenes hält, für eine Idee, für etwas was in den Gefühlen oder in der Phantasie steckt, für ein angefachtes geistliches Leben, für eine Gottgesinntheit, eine unselbständige Gnadenwirkung, oder für eine Kraft, die in sich kein Leben hat, die also durch eine andere Kraft angeregt werden muß. Und daher geschieht es, daß der unwiedergeborne natürliche und unheilige Mensch in seinem Wahn, in seinem Uebermuth und in seiner argen Feindschaft den Ausrichter dieser ganzen neuen Schöpfung verwirft und von sich stößt; daher geschieht es, daß er die ganze neue Schöpfung, sieht er auch ihre Frucht vor Augen, bestreitet und leugnet, weil der Gott dieser Zeit seine Sinne verblendet hat, daß er nichts begreife und in seiner Unheiligkeit, Begierde und Ergötzung der Sünde verhärtet sei, so daß er nichts wissen will von der Nothwendigkeit einer Versöhnung Gottes mit dem Sünder und des Sünders mit Gott durch eine vor Gott ewig gültige Genugthuung. [7])

Ein Jeglicher hingegen, der aus Gott geboren ist [8]), weiß es, daß seine geistliche Geburt nicht aus etwas Geschaffenen herstammt; daß sie nicht aus einer Idee oder aus einer ihm beiwohnenden Gesinntheit, ebensowenig aus einer Kraft die in sich kein Leben hat, oder aus einem Ausfluß von Gott der weniger als Gott, oder niederen Ranges als Gott sein sollte, hat zu Stande gebracht werden können. Der aus Gott Geborne weiß, daß er aus dem

---

[1]) 1 Cor. 12, 3. [2]) Röm. 8, 9. [3]) Joh. 14, 17.
[4]) Juda v. 10. [5]) 1 Cor. 2, 14. [6]) Ap. 2, 13; Matth. 12, 32.
[7]) Ps. 49, 8; Röm. 5; 4 B. Mos. 16, 46 u. 47;
Ps. 85, 4. 7. 8; Ps. 88, 8; Luc. 18, 13. [8]) Joh. 3, 6.

Tode in das Leben hinübergesetzt ist; und daraus weiß er, daß seine Geburt aus Gott mit nichten eine That des eignen Entschlusses ist, des eignen Werks oder einer geschaffenen Kraft, sondern eine That des allmächtigen Hauchs Gottes des heiligen Geistes.[1]) Durch diesen Geist, der nicht erschaffen ist, vielmehr das Gesammte aus dem Schooße der Barmherzigkeit schuf, und an dem Ausspruch des Worts aus nichts hervorgebracht hat durch seine unwiderstehliche Allmacht; durch diesen Geist, und nicht an und für sich oder durch Zufall, war und ist die erste Schöpfung und die neue Schöpfung (die Wiedergeburt) „gut"; durch ihn ist alles in dieser ersten und in dieser neuen Schöpfung wie geschrieben steht: siehe! es war sehr gut.[2]) Das genügt uns vollkommen, um das allein, was wir aus dem Worte Gottes lernen und sodann aus eigner Erfahrung von der persönlichen Mittheilbarkeit und Gemeinschaft des Heiligen Geistes wissen, für wahrhaftig zu halten; ich meine: daß der Heilige Geist als Person und in seinem selbständigen Sein, sowol von seinen Gaben und Wirkungen, als andererseits von dem Vater und dem Sohne ausdrücklich unterschieden wird.

Demgemäß kann ein Jeglicher, der aus Gott geboren ist, an den Einigen Gott nicht denken, ohne sich umschattet und überschattet zu fühlen von dem Vater und von dem umgeschaffenen Wort und von dem Heiligen Geist[3]); ohne sich erfüllt zu wissen von diesen Drei: von der Gnade Jesu Christi, von der Liebe Gottes und von der Gemeinschaft des Heiligen Geistes[4]). So wie er in dem Worte den Geist über seinem Heilande, als er aus dem Taufwasser heraufkam, gleich einer brütenden Taube schweben sieht[5]) — wie bei der Schöpfung —: ebenso tröstet es ihn, daß er mit Christo begraben ist durch die Taufe in den Tod, und getauft worden ist in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.[6]) Dieses Zeugniß legt er freimüthig ab vor einer ganzen Welt und vor allen Geistern die aus dem Abgrunde wider ihn aufsteigen, mit Mund und Herz; von Gott gelehrt und also aus tiefstem Grunde der Seele spricht er es aus: Der heilige Geist ist der Herr, der heilige Geist ist Gott. Dem entsprechend, daß der heilige Geist Gott ist, sind auch alle seine Wirkungen; es sind Wirkungen der Allmacht

[1]) Ezech. 37, 9. 10 vergl. 36, 37; Röm. 8, 10. 11; Jak. 1, 18.
[2]) 1 B. Mos. 1, 3. 4. 9. 10. 31; 1 B. 2, 1; Röm. 1, 4.
[3]) 1 Joh. 5, 7; Haggai 2, 6. [4]) 2 Cor. 13, 13.
[5]) 1 B. Mos. 1, 2. Matth. 3, 16. 17. [6]) Röm. 6, 4; Matth. 28, 19.

seiner Gnade, und Er, der Geist, ist überall der Urheber und der Urgrund, der sich in seinen Wirkungen der Mittel bedient nach seinem Gefallen. Darum bekennt der Gläubige unumwunden: ich glaube in den heiligen Geist; das heißt, auf Ihn setze ich mein ganzes Vertrauen. Wer hingegen sein Vertrauen setzt auf eine Idee, oder auf das was eine Idee wirkt, kurz auf etwas was nicht Gott ist, der ist ein Uebertreter des ersten Gebots.

Demzufolge bekennen wir Alle, insofern wir von dem allgemeinen, ungezweifelten, christlichen Glauben, der einmal den Heiligen überliefert ist, nicht abgefallen sind, oder insofern wir für diesen Glauben nicht todt oder gleichgültig sind, wir bekennen dies von dem heiligen Geist: Der Heilige Geist ist die dritte Person in dem ewigen, einigen, untheilbaren, göttlichen Wesen, er ist zusammen mit dem Vater und mit dem Sohne wahrhaftiger und ewiger Gott.[1]) Wenn wir uns nun so ausdrücken, der Heilige Geist sei die dritte Person in dem ewigen, einigen, dreifaltigen Wesen, so geschieht dies vermöge der uns davon in der heiligen Schrift gegebenen Offenbarung der göttlichen Haushaltung in dem Rathe unserer Seligkeit; aber wir wollen keineswegs damit sagen, es gebe in dem ewigen, wahrhaftigen Wesen ein mehr oder weniger, eine Rangordnung von Erster oder Letzter.

Unter Person verstehen wir einen, der selbständig und aus eigner Machtvollkommenheit „ich" sagt. Daß der Heilige Geist dies thut, wissen wir aus der heiligen Schrift, und wissen demnach, daß er eine selbständige, von dem Vater und dem Sohne unterschiedene Person ist, die von dem Vater[2]) und dem Sohne[3]) ausgeht mit persönlichem und freiwilligem Ausgang, indem sie nach freiem Wohlgefallen sich senden und geben läßt.

Der Heilige Geist ist es, der persönlich zu Petrus sagte: „Siehe! drei Männer suchen dich, — Ich habe sie gesandt", und zu den versammelten Jüngern: „Sondert mir ab den Barnabas und Saulus zu dem Werk, wozu Ich sie gerufen habe"; und gleichermaßen läßt Lucas folgen: „Als diese nun ausgesandt waren durch den Heiligen Geist", so wie, anderer Stellen nicht zu gedenken, Paulus den versammelten Aeltesten bezeugt, sie seien über die Gemeine gesetzt durch den Heiligen Geist.[4])

---

[1]) Heid. Kat. Frage 25. und 53. [2]) Joh. 15, 26. [3]) Joh. 20, 22.
[4]) Ap. 10, 19. 20. Kap. 13, 2. Kap. 8, 29. Kap. 11, 12. Kap. 21, 11.

Da wo unser Herr seinen Jüngern zusagt, er werde den Heiligen Geist senden, da redet er von ihm so, daß er ihn von sich und von dem Vater unterscheidet; er nennt ihn einen Tröster oder Anwalt, und schreibt ihm bezügliche Handlungen und Wirksamkeit zu. Um ein Tröster sein zu können, um die Wirksamkeit auszuüben, die einem Solchen zugeschrieben wird, muß er eine Person sein. [1])

So auch weiß das Volk des Herrn, sowol auf Grund des Worts als der eignen Erfahrung, daß der Heilige Geist zu ihnen redet. Dieses Reden ist ein persönliches; es ist wirksam, göttlich, allmächtig, unwiderstehlich; es ist ein über Alles errettend hinwegsetzendes, ein herzumwandelndes, liebliches und tröstliches Reden, weil der Geist die Worte Gottes und Christi redet. Des Herrn Volk versteht die Sprache des Geistes: „Wer Ohren hat zu hören, der höre was der Geist den Gemeinen sagt.“ [2]) Es nimmt diese Worte zu Herzen: „Darum, so wie der Heilige Geist spricht: heute, so ihr seine Stimme gehört, verhärtet eure Herzen nicht [3]).“ „Der Geist ist's“, heißt es an einem andern Ort, „der es bezeugt, daß der Geist die Wahrheit ist“ [4]); und in Uebereinstimmung mit diesem Geiste, ruft die Braut mit sehnlichem Verlangen: „Ja komm! [5])“ Der Heilige Geist ist's, der es dem Volk des Herrn lehrt und zeugt, daß ihr Sühnbürge mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet hat die geheiligt werden, und derselbe Geist befestigt an ihren Seelen den ewigen Bund der Gnaden. [6]) Und wo einer von diesem Volk es nicht weiß, so lerne er: „daß sein Leib ein Tempel des ihm inwohnenden Heiligen Geistes ist“ [7]), und daß der Geist Gottes in ihm wohnt, auf daß er guten Trost habe und wisse, woher seine Heiligung kommt. [8])

Ja wahrlich, ein persönliches göttliches Reden ist's, womit der Heilige Geist sich mit uns bespricht durch den Mund aller Propheten und Apostel; von diesem Geiste persönlich sind die heiligen Menschen Gottes getragen gewesen, [9]) nicht nur die Thaten sondern

---

[1]) Joh. 14, 16. 17. 26. Kap. 16, 7—15. [2]) Offenb. 2, 11 ꝛc. [3]) Hebr. 3, 7. Ps. 95. [4]) 1 Joh. 5, 6. [5]) Offenb. 22, 17. [6]) Hebr. 10, 14—18. [7]) Joh. 14, 17; 1 Cor. 6, 19; Röm. 8, 9. [8]) 1 Petri 1, 2. [9]) 1 Petri 1, 11; 2 Petri 1, 21; 2 Sam. 23, 2; Apostelgsch. 2, 4; Jes. 42, 16; Apostelgsch. 28, 25; Matth. 22, 43; Joh. 14, 16. 17. 26; 16, 13; 1 Cor. 2, 10. 11; 1 Thess. 4, 8; Eph. 3, 5.

auch die einzelnen Worte, so wie sie geschrieben stehen, hervorzubringen.[1]) Das ist eine Wahrheit, welche ein Jeglicher, der sie aus Erfahrung kennt, nicht anstehen würde mit seinem Blute zu besiegeln! Welch' ein Uebermaß von Unverstand gibt sich also da kund, welch' ein Mangel an Aufmerken, welch' eine beklagenswerthe Blindheit und Undankbarkeit, wo man die wörtliche Eingebung des Heiligen Geistes bestreitet. Wie reichen Trost hat dagegen das Volk des Herrn eben davon, daß sie im Gefühle ihrer gänzlichen Unfähigkeit, mit Worten reden dürfen die der Geist sie lehrt[2]); daß sie alles haben und empfangen durch Offenbarung des Geistes[3]); daß, wo es gilt sich zu verantworten ob der Hoffnung die in ihnen ist, nicht sie es sind, die da reden, sondern der Geist ihres Vaters, der in ihnen redet[4]); und daß der Geist Gottes es ist, durch welchen sie wissen, was ihnen von Gott geschenkt ist.[5]) Wer vermag einen niedergeschlagenen Geist aufzurichten? Das vermag allein das Wort Gottes, doch nicht das Wort an sich, sondern gepaart mit dem lebendigmachenden Geist, der in der Seele die Gnade Jesu Christi verkläret; der Buchstabe, das wissen wir, tödtet.[6]) Lediglich durch des Herrn Geist sind des Herrn Worte für uns Geist und Leben.

Man kann sich kaum überwinden, ein Wort zu verlieren über das Gespötte, was Diejenigen mit Gottes Wort treiben, die es beliebt, auf dem ersten Blatt der heiligen Schrift das Wort „Geist" zu übersetzen mit „Wind". Nicht mit Wind und Lügen will Gott angebetet sein, sondern in Geist und Wahrheit. Geist heißt in den alten Sprachen: Blasen, Hauchen; in den neueren: lebendiges Wirken. Zugegeben, daß an manchen Stellen der Schrift das Wörtlein Geist auch „Wind" bezeichne, ja auch „eine menschliche oder animalische Seele" oder „Athmen" oder dergleichen: das ist kein Zweifel, daß in dem Menschen Wind und windiges Wesen, oder Aufgeblasenheit der eitlen Philosophie zu finden ist! Wo aber der Geist des lebendigen Gottes, der da selbst Geist ist, ein „Blasen", ein „Hauchen" genannt wird, da schweige der Spötter, daß

---

[1]) Jes. 59, 21. Man denke nur an die Vorhersagungen und ihre buchstäbliche Erfüllung, auch in dem Leben der Gläubigen; ebenso daran, daß hier allein der richtige Ausdruck von Dingen sich findet, worauf die Naturgeschichte erst nach Jahrtausende langem Forschen gekommen ist.

[2]) 1 Cor. 2, 13. [3]) 1 Cor. 2, 10. [4]) Apstg. 6, 10; Matth. 10, 20.

[5]) 1 Cor. 2, 12. [6]) Joh. 6, 63; 2 Cor. 3, 6.

er nicht vernichtet werde durch den Hauch seines Mundes [1]); er thue Buße von seiner Anbetung in Wind und Lüge, von seinem Bestreben die Wahrheit Gottes in Ungerechtigkeit niederzuhalten! Wo Gott redet, da ist sein Wort, was er selbst ist: Gott; und wo Gott bläst, da ist sein Blasen, was er selbst ist: Gott. Das Wort „blasen, hauchen" ist vorzüglich geschickt, die Eigenthümlichkeit des heiligen Geistes als eines Solchen der gegeben wird, auszudrücken, weil dieser Geist dem Menschenkinde zu- und eingeblasen wird, wenn er mit dem Worte kommt. [2]) So nach der Himmelfahrt des Herrn, am fünfzigsten Tage, da kam nicht ein gewaltiger, daherstürmender Wind, sondern „da geschah urplötzlich aus dem Himmel eine Stimme, ein Ton, wie eines gewaltigen, daherstürmenden Windes" [3]): so kam der Heilige Geist.

Wenn unser Glaubensbekenntniß (das niederländische) in seinem achten Artikel den heiligen Geist die ewige Kraft und Macht nennt, welche von dem Vater und dem Sohne ausgeht, so ist aus dem Verfolg offenbar, daß darunter keineswegs eine unpersönliche, unselbständige Kraft gemeint ist, indem es heißt: „Die Schrift lehrt uns, daß der Vater und der Sohn und der heilige Geist gleicherweise selbständig ist, daß sie unterschieden sind durch ihre Eigenschaften, doch so, daß diese drei Personen ein einiger Gott sind; die Drei sind Eins in Wahrheit, Macht, Güte und Barmherzigkeit."

Wer ewig ist, muß eine Person im göttlichen Wesen sein: der Geist aber ist ewig, denn daß Christus sich selbst unsträflich Gotte dargebracht hat, ist geschehen durch ewigen Geist. [4]) Wer allwissend ist, muß eine Person im göttlichen Wesen sein: der Geist aber ist allwissend, denn er weiß, was Niemand weiß, er weiß was Gott ist; „er untersucht Alles, auch die Tiefen der Gottheit" [5]) zum Trost der Gemeine. Nichts ist vor diesem Geiste verborgen, sondern Alles, auch das Tiefste der Herzen liegt vor ihm offen, der allgegenwärtig [6]) ist. In diesem Sinne sprach Petrus zu Anania, als er ihm vorwarf, daß er dem heiligen Geist gelogen: „du hast nicht Menschen gelogen, sondern Gott [7])."

---

[1]) 2 Theſſ. 2, 8. [2]) Joh. 20, 22; Ezech. 37. (wo statt Wind „Geist" zu lesen ist) [3]) Apstg. 2. [4]) Hebr. 9, 14. [5]) 1 Cor. 2, 10. 12. [6]) Pſ. 139, 7. [7]) Apstg. 5, 3. 4.

Fürwahr, fast auf jedem Blatt des heiligen Evangeliums ist es wie mit Händen zu greifen, daß der Heilige Geist eine Person ist im göttlichen Wesen, und folglich: „gleichen Wesens, gleicher Majestät und Herrlichkeit mit dem Vater und mit dem Sohn, wahrhaftiger, ewiger Gott.“ [1]) Selbständig theilt er einem Jeglichen in der Gemeine von seinen Gaben aus, nach seinem Wollen, und folglich als Inhaber des Oberhoheitsrechts [2]) (Souverän). Nach seinem Wollen stellt er Menschen als Aufseher über die Heerde, zu weiden die Gemeine Gottes. [3]) Nach seinem Wollen erwählt und entsendet er die Apostel unter die Völker das Wort zu tragen; er leitet sie, so daß sie hingehen nicht wo sie wollen sondern wo Er will. [4]) Und so bezeugt die hohe Versammlung der Apostel und Aeltesten: „Es hat gut gedäucht dem Heiligen Geist und uns [5])“; wo auch das blödeste Auge ein persönliches, göttliches und souveränes Gutdünken des Geistes anerkennen muß, was von dem persönlichen Gutdünken der Apostel und Aeltesten unterschieden wird und dasselbe bestimmt.

Bedarf es noch weiterer Beweise? Wir wissen aus der heiligen Schrift und aus Erfahrung, daß es der Geist der heilige ist, der auf den Menschen einwirkt, in ihm herrscht [6]); der die Welt überführt von Sünde, und von Gerechtigkeit und von Gericht [7]); wir wissen, daß es des Geistes Befehl war, der an mehr als einen Propheten erging: „Predige, bis die Städte verwüstet sind“ [8]) und: „Ich habe dich gesetzt auszurotten und zu pflanzen.“ [9])

Der Geist des Gerichts und der Geist der Feuertilgung ist es, wodurch der Herr abgewaschen den Unflat der Tochter Zions und wodurch er die Blutschulden Jerusalems getilgt aus ihrer Mitte. [10]) Der Geist ist's, der persönlich von Sünde überführt und heiliget zum Gehorsam und Blutbesprengung Christi [11]). Er ist es, der in den Herzen aller von Gott dem Vater Erwählten, um ihnen wahre Kenntniß des großen Geheimnisses der Gottseligkeit [12]) zu verschaffen, einen aufrichtigen Glauben entzündet, welcher „Jesum Christum mit allen seinen Verdiensten umfaßt und sich zueignet, und

---

1) Art. 10 des niederl. Bekenntnisses.
2) 1 Cor. 12, 11.
3) Apstg. 20, 28.
4) Apstg. 13, 2; 16, 17.
5) Apstg. 15, 28.
6) 1 B. Mos. 6, 3. nach dem Hebräischen.
7) Joh. 16, 8.
8) Jes. 6.
9) Jer. 1, 10.
10) Jes. 4, 4.
11) 1 Petri 1, 2.
12) 1 Tim. 3, 16.

nichts anderes mehr außer ihm sucht."[1]) Der heilige Geist ist's, der persönlich uns in die ganze Wahrheit leitet und eben Er ist unser in jedem Betracht ausreichender Unterweiser.[2]) Er ist es, der uns erneuert[3]), uns wiedergebiert (umschafft) und zu anderen Menschen macht[4]) und der uns die Dinge Gottes offenbart.[5]) Er wohnt in den Seinen als in einem Tempel[6]), sie reinigend, heiligend und regierend.[7]) Er läßt sich auf sie nieder[8]), bekleidet sie mit seiner Macht und Stärke[9]) bleibt allezeit bei und in ihnen. Während sie beten: „Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn!" oder: „Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir, dein freudiger Geist enthalte mich! „da erfahren sie, wie die höchste Weisheit ihr Haus gebaut und ihre sieben Säulen gehauen hat, und empfangen die Bundesverheißung: daß der Geist, der auf ihnen ist, und des Herrn Worte, die in ihren Mund gelegt sind, von ihrem Munde und von dem Munde ihres Samens und ihrer spätesten Geschlechter nimmermehr weichen soll.[10])

Es ist der Heilige Geist, der persönlich uns leitet[11]) in alle Wege und alles Wohlgefallen Gottes, in alle Heiligkeit von Glanz zu Glanz[12]), während wir mit unserm Seelen-Antlitz, worüber keine Decke der Welt mehr hängt, uns spiegeln in der Herrlichkeit des Herrn. Wo Er, der Geist, ist, da ist Freiheit, eine freie Bewegung von Thun und Lassen, von Ruhen und Wirken in dem Herrn. So werden alle, die Kinder Gottes sind, von Ihm getrieben. Da wo wir nicht wissen wie und was wir beten sollen, da bittet Er in uns und betet uns vor, was Gott gefällig ist, mit einem Flehen und Seufzen, was nicht in Worten wiederzugeben ist.[13]) Wenn den Gemeinen Gnade und Friede zugewünscht wird von dem Heiligen Geist und die „Gemeinschaft des Heiligen Geistes"; wenn der Segen und gleichsam ein Antheil an des Herrn Namen auf sie gelegt wird: so ist es klar und unzweideu-

---

[1]) Niederl. Glaubensbekenntniß Art. 22.
[2]) Joh. 16, 13; 14, 26; Nehem. 9, 20. 30; 1 Joh. 2, 27.
[3]) Tit. 3, 5.
[4]) Joh. 3, 6; 1 Sam. 10, 6.
[5]) 1 Cor. 2, 10. 12.
[6]) 1 Cor. 3, 16; Jak. 4, 5.
[7]) 1 Cor. 6, 11; Ezech. 36, 25—27; Gal. 5, 18.
[8]) Sach. 6, 8; 1 Petri 4, 14.
[9]) Micha 3, 8. 9; 1 Sam. 10, 6; 16, 13. 14; 19, 20—24; 4. B. Mos. 11, 25; Richter 14, 6; 16, 20; 3, 10.
[10]) Ps. 143, 10; Ps. 51, 13. 14; Sprüchw. 9, 1 vergl. Offenb. 1, 4; Jes. 59, 21.
[11]) Ezech. 1, 12; Röm. 8, 14; Jes. 63, 14.
[12]) 2 Cor. 3, 18.
[13]) Röm. 8, 26; Gal. 4, 6; Sach. 12, 10.

tig, daß vom Heiligen Geist als von einer Person Gnade und Friede herniederkommt, und daß seine Gemeinschaft mit den Heiligen eine persönliche ist.[1]) Daher ist es aller Sünden schrecklichste: Ihm, dem Heiligen Geist, zu widerstreben, ihn zu erbittern und zu betrüben.[2]) Das eben ist die Sünde, daß man den Heiligen Geist in der ersten Schöpfung und in der neuen Schöpfung der Gnade nicht anerkennt, fürchtet und ehrt als Schöpfer zugleich mit dem Vater und mit dem Wort, das ist mit dem Sohn.[3])

So mögen denn Alle, die den Heiligen Geist, den Geist der Gnade nicht als Gott, als die dritte Person in dem einigen, ewigen, dreifaltigen, anbetungswürdigen Wesen, die ihn nicht als gleicher Wesenheit mit dem Vater und dem Sohn anerkennen, fürchten und ehren wollen, sie mögen es hören und vernehmen, daß sie den Heiligen Geist lästern[4]), und daß diese ihre Lästerung noch nachdrücklich unterschieden wird von der Lästerung, welche sie gleichzeitig der Gnade Jesu Christi und der Liebe Gottes anthun[5]), da ja Niemand Jesum „Herr" heißen kann ohne durch den Heiligen Geist, und wir niemals den Muth oder die Befugniß haben können, Gott als Vater anzurufen, wenn nicht der Geist in unsern Herzen schreit: Abba, Vater![6])

Und so ist dies unser auf des Herrn Wort gegründetes Bekenntniß: Daß ohne den Heiligen Geist nichts vorhanden ist und besteht von allem was geschaffen ist, und daß alles, was ist und besteht, allein und ganz ist und besteht durch diesen Geist.[7]) Unser Herr und Heiland selbst, als Mittler und Bürge der Seinen, war und ist, that und thut nichts ohne den Heiligen Geist, aber alles durch denselben[8]), wie er denn auch nach seiner menschlichen Natur von diesem Geist ist empfangen worden.[9]) Und was uns betrifft, wir hätten ewig in unserm Verderben liegen bleiben und umkommen müssen, hätte nicht Gott der Geist uns durch das Evangelium kraftthätig gerufen aus der Finsterniß der Höllenmacht

---

1) Offenb. 1, 4; 2 Cor. 13, 13.
2) Apstg. 7, 51; Ps. 106, 33; Jes. 63, 10; Eph. 4, 30.
3) 1 B. Mos. 1, 2; Ps. 33, 6; Hiob 33, 4; Sach. 4, 6; Jes. 32, 15; 48, 16; Haggai 2, 6; 1 Joh. 5, 6–8.
4) Hebr. 10, 29.
5) Matth. 12, 31. 32; Marc. 3, 28. 29.
6) 1 Cor. 12, 3; Gal. 4, 6.
7) Ps. 104, 30.
8) Matth. 4, 1; Luc. 4, 14; Matth. 12, 28; Apstg. 1, 2; Matth. 12, 18; Luc. 4. 18; Jes. 11; 42; 61.
9) Matth. 1, 18; Luc. 1, 34. 35.

zu Gottes wunderbarem Licht. Er, der Heilige Geist gab uns zuvor erleuchtete Augen und schloß uns das Herz auf, daß wir Acht hatten auf die Predigt der freien Gnade. Er wirkte in uns den Glauben des Herzens, um dem Herrn Hand und Herz zu geben und uns Ihm für Zeit und Ewigkeit zu vertrauen; um uns zu verlassen auf das Zeugniß von der Liebe des Vaters, auf das Zeugniß was Gott gezeuget hat von seinem Sohn. So war und ist es der Heilige Geist, der das Seelenauge aufthut und aufhellt[1]) mit der Erkenntniß Christi; der den Verstand verklärt mit der friedsamen Offenbarung des seligen Geheimnisses vom Rathe Gottes zu unserer Seligkeit, und der uns das Walten Gottes im Heiligthum lehrt. Wenn wir Christo eingepflanzt sind durch den Glauben, wie die Reben am Weinstocke, wenn wir Seiner und all' seiner Wohlthaten theilhaftig geworden sind, so wissen wir, daß dies mit nichten durch unsern eignen Verstand oder durch eigne Kraft geschehen ist; wir wissen, daß weil wir mitten im Tode liegen, unser neues Leben einem gnädigen Schöpfer und allmächtigen Hervorbringer sein Dasein verdankt; und wissen endlich, daß es der heilige Geist ist, der persönlich Alles in Allen wirkt mit dem Wort.[2]) Woher sollten wir den Muth nehmen, Gott als unsern Vater anzurufen; woher den Muth nehmen, in dem erdrückenden Gefühle und mit der Last unserer Schuld dem Herrn zu nahen mit dem Gebet: „Errette mich von Blutschulden, o Gott, du Gott meines Heils", mit dem Flehen: „Herr Jesus, erbarme dich über mich, den Sünder", mit der Bitte: „Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte": wäre der Geist nicht zur Hand, um uns hinzuweisen auf den entzweigerissenen Vorhang, um uns den im Blute des Bundes geöffneten Weg zu zeigen zum Throne der Gnade; ja drängte Er uns nicht zu dem Rufen um Gnade, und entzündete er nicht persönlich in uns, wo wir in der Tiefe des Elendes versunken sind, den Hoffnungsstrahl der Erlösung! Wie würden wir jemals einer Gewißheit unserer Seligkeit theilhaftig; wie der Zuversicht eines ewigen Lebens; wie würden wir je von Herzen willig und bereit sein, fortan dem Herrn zu leben; ach ja! wie würden wir jemals den Ausweg finden aus dem unseligen Zustand der Furcht ohne Hoffnung, der rettungslosen Aussicht auf

---

[1]) 1 Cor. 2, 10. 13; 2 Cor. 3, 3; Eph. 1, 17.

[2]) Eph. 3, 16; 1 Joh. 4, 13; Eph. 1, 17; 2 Cor. 4, 13.

Verdammniß, der ewigen Abgeschiedenheit von des Herrn lieblicher Gegenwart: würden wir nicht als verlorne, aber wieder in Gnade aufgenommene Kinder mit dem Ringe an unserer Hand geschmückt, um es zu besiegeln: „Ich bin des Herrn, und mein Zuname ist daß ich des Gottes Jakobs bin"[1]); oder mit andern Worten, würde uns nicht der Heilige Geist persönlich in unsere Herzen gegeben als das Unterpfand und Siegel unserer Seligkeit in Vergebung unserer Sünden, und unserer endlichen vollkommenen Erlösung vom Leibe dieses Todes und von allem Sündenübel![2]) Wofern der Heilige Geist nicht zeugte mit unserm Geist[3]), wir würden es niemals zu wissen bekommen, ob wir Gottes Kinder sind und als solche angenommen aus Gnaden um Christi willen, oder ob wir noch dem Teufel angehören, dem Geiste dieser Zeit, der ja fortwährend sein Werk hat in den Kindern, die sich nicht wollen überzeugen lassen von ihrem gänzlichen Verderben und von der Nothwendigkeit der allmächtigen persönlichen Wirkung des Heiligen Geistes, wenn anders ein Menschenkind soll gerettet werden.[4])

Fürwahr, wir bleiben in unserm Tode liegen, wir bleiben verdorrt, durchaus untüchtig zu einigem Guten, ohnmächtig, wir bleiben ohne Glauben und ohne irgendwelche Frucht, wofern nicht vom ersten Anfang an und im Fortgang, wofern nicht fortwährend über uns ausgegossen wird der „Geist aus der Höhe", wofern nicht dieser Geist über uns herfährt und uns umgürtet mit seiner Kraft.[5]) Ja wahrlich, wir wären die unglückseligsten Geschöpfe! Gepeinigt von nagendem Zweifel beim Gefühl unseres Elendes; gefoltert von Mißtrauen in Noth und Leiden bei der Erkenntniß unserer Sünden; mit einem fluchbeladenen Haupt gekrümmt unter der Last des heiligen Zornes Gottes; niedergedrückt von tiefer Betrübniß; rathlos unter dem Gefühl unseres Todes und vor des Todes Schrecken in beständiger Angst; wir möchten wünschen, wo wir daständen als ein Schauspiel für Engel, Menschen und Teufel, in Staub aufgelöst zu werden: ständen uns nicht wider dies Alles die persönliche Tröstung des Heiligen Geistes zur Seite; machte Er uns nicht fröhlich in unserer Traurigkeit, ruhig in unserer

---

[1]) Luc. 15, 22; Jesaia 44, 3—5.
[2]) Eph. 4, 30; 2 Cor. 1, 22; 5, 5; Eph. 1, 13.
[3]) Röm. 8, 16. [4]) 2 Cor. 4, 3. 4.
[5]) Spr. 1, 23; Jes. 44, 3; 59, 19; Ps. 51, 13. 14; Gal. 5, 5. 18. 22; 2 Cor. 4, 13; Röm. 14, 17; Eph. 5, 9.

Unruhe; hielte Er uns nicht am Leben und unsere Hoffnung aufrecht, gehe es auch über und wider Hoffnung; leitete er uns nicht auf einem Wege, den wir nicht kennen; regierte er uns nicht also, daß wir vorangehen in das Meer hinein, was Er schlägt daß seine Wellen brausen, und dessen Gewässer er uns zu Mauern hinstellt, den Feinden zum Untergang.[1])

Aber wolauf! dieser Geist ist es der uns tröstet. Er ist unser Sachwalter, der unsere Sache führt und uns sie führen lehrt vor einem Gerichtshof, wo wir sodann auf Grund ewiger Wahl und der zugerechneten Gerechtigkeit des Bürgen als Gottlose gerechtgesprochen werden. So wie durch Ihn, als durch einen vom Vater uns gegebenen Geist die Liebe Gottes in unseren Herzen ausgegossen ist[2]): so auch werden wir durch Ihn fortwährend davon versichert, daß wir Gemeinschaft haben mit dem Vater und mit dem Sohne Jesu Christo, daß wir den Sohn Gottes haben und mit ihm das ewige Leben. Der Geist lehrt uns in Ausübung des Glaubens das Leben beständig da zu suchen und zu finden, wo es allein ist, nämlich in dem Sohne; und indem wir in unserer Betrübniß, Leid, Angst und Noth durch das Wort und durch des Herrn freudigen Geist[3]) wie auf Saphiren gegrundfestet sind[4]), werden wir erfüllt mit Freude im heiligen Geist[5]), um auszurufen: „Das Loos ist mir gefallen auf's liebliche; mir ist ein schön Erbtheil worden.“[6]) Denn indem der Gott der Hoffnung sein Volk und Erbe, wo es matt geworden[7]), mit aller Freude und Friede im Glauben erfüllt, da thut er es, auf daß es überschwänglich sei in der Hoffnung in Kraft des Heiligen Geistes.[8]) Und so wird des Herrn Volk nach dem Innen-Menschen gestärkt und umgürtet durch den Geist der Kindschaft und der Herrlichkeit, um sogar wider Hoffnung freudig und unerschütterlich zu stehen in der lebendigen Erwartung der Gerechtigkeit welche geoffenbaret werden soll[9]); zu stehen in der Hoffnung des verheißenen Erbes, worauf es in Christo die Anwartschaft hat, in der Hoffnung auf die völlige Besitznahme der Herrlichkeit, welche wir in diesem Lande unserer Fremdlingschaft glauben, aber so wenig schauen, daß sogar der Trost davon mitunter vor unsern Augen verborgen ist.

---

[1]) Röm. 15, 13; 1 Theß. 1, 5. 6; Röm. 8, 1. 6. 11. 13. 16; Ap. 13, 52; Gal. 5, 5; Offenb. 22, 17; Apstg. 9, 31; Phil. 1, 19; Jes. 59, 19.
[2]) Röm. 5, 5. [3]) Ps. 51. [4]) Jes. 54. [5]) 1 Theß. 1, 6.
[6]) Ps. 16. [7]) Ps. 68, 10. [8]) Röm. 15, 13. [9]) Gal. 5, 5.

Von des Herrn Volk steht geschrieben: „Ein Jeglicher von ihnen soll erscheinen vor Gott in Zion.“ [1]) Diese Verheißung macht eben der Geist der Herrlichkeit in der Seele lebendig, so daß sie getrost ein Amen dazu spricht und freudig hinzufügt: „Ja Herr, wahrlich ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, ein Sohn deiner Magd, du hast meine Bande zerrissen.“ [2]) Denn als Geist der Herrlichkeit verherrlicht er in uns den einzigen Namen über alle Namen, den Namen unserer Seligkeit, den Namen des Vaters und des Sohnes. Er belehret des Herrn Volk, daß sie Christum halten für den lebendigen Quell, während sie durch das Thal der Maulbeeren gehen. Er lehrt sie den Schall der Posaune [3]) kennen, und das Geläute der Schellen an dem Rock des einigen Hohepriesters, wenn er in das Allerheiligste eingeht und herausstritt um zu segnen; und sie vernehmen die Stimme Dessen, der mit Macht ruft: Tröstet, tröstet mein Volk. [4]) Der Herr steht auf, und zerstreut sind seine Feinde und Alle die dieses Volk hassen, zergehen wie Wachs vor der Sonne. [5]) Und o! wie hochglückselig ist dann dies Volk, wie jauchzt es fröhlich aufspringend ob des Lobs seines Gottes! Denn der Geist lehrt uns das Geheimniß der Seligkeit in Gemäßheit des Bundes des Friedens, während wir durch das Nachtdunkel der Finsterniß, durch das aufbrausende Meer, durch den angeschwollenen Jordan, durch die Todesschatten hindurchgehen: und so ist Er unser Auge, unser Muth, unser Tröster bis zur letzten Todesnoth und läßt nicht ab, uns mit dem Worte zuzurufen: „Dies ist der Weg, nicht davon abgewichen, weder rechts noch links“, und auf diesem Wege gehen auch die Thoren nicht irre. [6])

Ja wahrlich, daß wir erwachen aus unserm Tode; daß wir glauben, hoffen, lieben; daß wir bitten, seufzen, flehen; daß wir die Sünde hassen und fliehen, Lust und Liebe haben zur Gerechtigkeit; daß wir die Zuflucht nehmen zum Thron der Gnade; daß wir den Herrn nicht lassen, er habe uns dennn gesegnet; daß wir auch im Tode unser Vertrauen bewahren; daß in der letzten Stunde der Herr unserer Seele und unsere Seele dem Herrn entgegenfährt; ja, daß auch unser Leib, wenn schon in Staub aufgelöst, geborgen bleibt in des Herrn Hut, um am glorreichen Tage der Auferstehung zu erstehen und verklärt mit unserer Seele

---

[1]) Ps. 84, 8. [2]) Ps. 116. [3]) Ps. 89, 16.
[4]) Jes. 40, 1. [5]) Ps. 68. [6]) Jes. 30, 21; 35, 8.

wieder vereinigt zu werden; daß wir bleiben in dem Worte und mit gutem Gewissen Teufel und Welt Widerstand thun, und also auf dem Platz bleiben, bis wir ausgedient dem Rath des Herrn und bis er uns abgelöst von unserm Posten: dies alles verrichtet und vollführt in uns der Heilge Geist mit seiner Gnade, mit seinem Troste, mit seiner Macht.

Wir müssen uns wiederholen. Daß wir Christo durch wahren Glauben eingepflanzt werden: es geschieht durch den Geist des Glaubens. Daß wir Christum annehmen als alles das, wozu er uns vom Vater gegeben ist; die Macht die wir empfangen Kinder Gottes zu heißen: es ist durch den Geist der Adoption. Daß wir traurig sind nach Gott, daß wir hungern und dürsten nach Gerechtigkeit und unser Vertrauen setzen auf die Gnade: es ist durch den Geist der Gnade. Daß wir beten wie es Gott gefällt: es ist durch den Geist des Gebets. Daß unser Herz gestärkt wird mit dem Herzen zu glauben zur Gerechtigkeit und mit dem Munde zu bekennen zum Heil; daß unser Verständniß erschlossen wird um die Schriften zu verstehen, und daß unser Herz entzündet wird es zu fassen, wie in Christo die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt und wie wir erfüllet, d. i. völlig sind in Ihm; es zu fassen, wie Er unser Friede ist und wir Gerechtigkeiten und Stärke haben in Ihm: es ist alles durch den Geist der Weisheit und Offenbarung in Seiner selbst Kenntniß. Das Gesetz dieses Geistes, als eines Geistes des Lebens ist es, was uns frei macht von dem Gesetz der Sünde und des Todes, damit wir in der Freiheit bestehen, womit Christus uns frei gemacht hat. Daß unsere Hoffnung Stand hält auf dem Gotte unseres Lebens inmitten des Todes worin wir versunken liegen, diese Hoffnung welche nicht beschämt, Hoffnung auf Gnade und Ehre, auf Auswege aus dem Tode, auf Gewißheit der Erlösung: der Geist der Herrlichkeit ist's, der dieses alles thut. Durch diesen Geist, insofern er uns gegeben ist, ist die Liebe Gottes ausgegossen in unsere Herzen, und all' die guten, tröstlichen Worte, womit „er uns Antwort gibt in der Enge", wir vernehmen sie in unserm Geist durch den Zuspruch des Geistes, der als der verheißene Tröster und Anwalt deshalb der „Heilige Geist" heißt, weil er uns mitten in unserm Elend, nach dem Willen des Vaters, von wegen der Fürsprache unsers versöhnenden Bürgen und Mittlers abgesondert hält von Sünde, Noth und Tod, verwahrt vor aller Gewalt des Teufels.

Dieser Geist ist's, wodurch der Vater zieht mit dem Evangelio, so daß ein heilsverlegener Sünder, todes- und verdammnißwürdig, wie er ist, mit seiner Sünde, Schuld und Strafe hingeht zu dem Sohn; und so erfolgt dieses liebliche, allmächtige, unwiderstehliche und wiedergebärende Ziehen, wodurch wir zu Christo kommen und uns, für Zeit und Ewigkeit mit Leib und Seele, Ihm übergeben: es erfolgt allein vermittelst des Heiligen Geistes.

Demgemäß glauben wir auf Grund davon, was geschrieben steht: „Christus hat sich selbst durch ewigen Geist Gotte unsträflich geopfert"[1]), wir glauben, sage ich, daß in dem Rathe des Friedens[2]) der Heilige Geist es auf sich genommen, die Auserwählten in der Zeit mit diesem Rath durch das Wort des Evangeliums bekannt zu machen; sie durch kräftige Berufung und Erleuchtung dem Herrn Jesu und also Gotte dem Vater zuzuführen; den wahren Glauben in ihnen zu entzünden und so durch wahrhaftige Wiedergeburt und Bekehrung mit Christo als ihrem höchsten Prophet, einigen Hohepriester und ewigen Könige zu vereinigen. Wir glauben sodann, daß der ewige Geist eben dazu Christum unsern Herrn, nachdem er ihn zuvor manchmal und auf mancherlei Weise durch das prophetische Wort in die Welt eingeführt[3]), von der Jungfrau Maria — dadurch daß er über sie kam und sie überschattete um dem Worte des Engels zu glauben — hat empfangen und geboren werden lassen; daß er im Verfolg diesen Christum zu seinem Mittler- und Hohenpriester-Amt gerufen und tüchtig gemacht hat, so wie er vormals die Baumeister und Künstler tüchtig machte zur Errichtung und Ausschmückung der Lade und des Tempels.[4]) Endlich glauben wir, daß es der Wille des Vaters ist und des Sohnes, den Er ausführt, nämlich aus der Fülle des Mittlers alles zu nehmen[5]), damit alle Auserwählte in sich haben den Trost ihrer freien Rechtfertigung im Blute des Sohnes Gottes, damit sie im Anfang und im Fortgang nach Seiner Weisheit die Gewißheit ihrer Seligkeit genießen; daß Er also die ganze neue Schöpfung für alle Auserwählten ausführt und den ganzen Rath Gottes zu ihrer Seligkeit für sie und in ihnen durchführt in der Weise, daß er ihnen zudienet die Er-

---

[1]) Ebr. 9, 14. [2]) Sach. 6, 13; Ephes. 1, 11. [3]) Hebr. 1, 6.
[4]) Jes. 11, 2; 42, 1; 61, 1; Luc. 4, 18—21; 2 B. Mos. 28, 3; 31, 3; 1 Chron. 28, 12. [5]) Joh. 16, 15.

kenntniß Christi und Gottes in Vergebung und Erlösung von all' ihren Sünden. Dieses seines Amtes wegen heißt er durch die ganze Schrift: der Geist der Heiligung.[1]) Er heiligt demgemäß die Gemeine Gottes dadurch, daß er durch sein Einwohnen in ihnen sie tüchtig macht zum Gehorsam des Glaubens, um sich von Ihm besprengen zu lassen mit dem Blute Christi, durch welche Tüchtigmachung und Blutbesprengung er sodann solche Leute aus ihnen macht, die in allen Geboten Gottes wandeln, seine Rechte halten und darnach thun[2]); und so reinigt er sie fortwährend von allen ihren Schmutz-Götzen und von all' ihrer Unreinigkeit, und hält sie zusammen als ein Leib an einem Haupte, Christo, durch das Band des Friedens.

Alles dies wird vorgebildet, abgeschattet und abgespiegelt unter den verschiedenen lieblichsten und trostreichsten Namen und Bezeichnungen, unter welchen der „Heilige Geist" im Evangelio unseres Gottes dem Volk des Herrn angekündigt und verheißen wird. Als da sind:

Lehrer, der uns in die ganze Wahrheit leitet, da wir ja an uns selbst Lüge sind.

Anwalt oder Sachwalter, der uns vor dem Gericht vertheidigt; da wir ja was uns betrifft stets auf's neue als Solche dastehen, die den ewigen Tod verdienen und aus sich selbst niemals Freimüthigkeit haben zum Glauben.

Tröster, sind wir ja stets trostlos und verzagen, wo wir des Herrn liebliche Gegenwart nicht verspüren, wo wir hinsehen auf Sünde, Schuld und Noth, da unser Gewissen uns beständig anklagt, daß wir wider alle Gebote Gottes greulich sündigen.

Gott, und zwar als Gott der in seinem Tempel wohnt, dessen Tempel unser Leib und Seele ist: und da haben wir tief im Staube anzubeten ob solcher Gnade, daß Er der Heilige nicht verläßt mit seiner Einwohnung das, was wir stets als eine Wohnstätte aller Unreinigkeit verwerfen müssen.[4])

Treuer Freund und Gast, der gerne bei uns bleibt: denn das läßt sich allein erklären aus der ungemessenen Liebe des Heiligen Geistes.

---

[1]) Röm. 1, 4; 1 Petr. 1, 2. [2]) Ezech. 36; 39, 29. [3]) Röm. 7.

Heiliges Oel und Salbung[1]), womit der Herr uns salbt zu Königen und Priestern: daraus allein haben wir die Wesenheit der Dinge, welche wir hoffen, einen Beweis und Ueberzeugung der Dinge, die wir nicht sehen; daraus haben wir die stete Erneuerung der Kraft in äußerster nie weichender Schwachheit, in welcher Kraft wir hingehen zu dem Thron, der für uns offen steht auf Grund des Wortes: Es ist vollbracht!

Wasser, womit unser Schmutz abgewaschen, womit unser glühender Durst gestillt wird: gibt es doch kein anderes Wasser als dieses, vermischt mit der Asche der vorbildlichen Kuh[2]), zu unserer Reinigung von unserm beständigen Anrühren der Dinge welche todt sind und Tod bringen; ohne dieses Wasser würden wir verschmachten und ersticken auf dem Wege unter Gottes Zorn und in der Hitze des Streits.

Siegel und Zeichen an uns bis auf den Tag unserer Erlösung: so zeichnet eben der Herr seine Schafe, daß Niemand, auch der Satanas nicht, sie reißen mag aus seines Vaters Hand.

Feuer, von wegen der Wunder von Kraft und Macht, die er in den Gläubigen wirkt: wo der Herr sich in diesem Feuer kund gibt, da brennt der Dornbusch und wird doch nicht verzehrt; wo dieses Feuer sich hinsetzt, da wird alle böse Begierde ausgebrannt und die Seele ist dennoch wie ein gewässerter Garten; wo er sich hinsetzt, da gibt's eine redende Zunge und aus dem Munde geht Feuer, das die Widersacher verzehrt.

Daß wir es noch in kurzen Worten zusammenfassen: Der Heilige Geist ist es, der den ewigen Gnadenbund mit all' seinen reichen Verheißungen in der Gemeine des Herrn stattlich ausführt; der diese Gemeine sammelt und sie mit seinen Gaben schmückt nach seinem Willen; er macht, daß diese Gemeine, der göttlichen Natur theilhaftig durch die Verheißungen, nachdem sie entflohen dem Verderben, das in der Welt ist durch Begierde, in Christo allen Fleiß nebenbei bringt, um alles zur Hand zu haben, als da ist: Glaube, Tugend, Tüchtigkeit, Kenntniß, Mäßigung, Ausdauer, Gottseligkeit, Bruderliebe, allgemeine Liebe, so daß sie in keiner Weise leer oder unfruchtbar bleibt in der Erkenntniß unseres Herrn Jesu Christi[3]),

---

[1]) 1 Joh 2, 27. [2]) 4 B. Mos. 19, 9. 13. [3]) 2 Petri 1.

vielmehr in Christo die Furcht des Geistes trägt [1]), während sie wandelt an des Geistes Hand und lebt in seiner Gemeinschaft.

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß der Geist dieses alles thut in Einheit des Wesens, des Raths und des Willens mit dem Vater und mit dem Sohn. Es ist sein gnädiger Wille von dem Vater und von dem Sohne auszugehen, von dem Vater und von dem Sohne sich senden, geben, über uns ausgießen zu lassen und sich so auf uns herniederzusenken mit dem Worte des vollseligen Evangeliums. Der Geist belehrt, wie es mit der göttlichen Haushaltung im Zusammenhang stehe: daß die neue Schöpfung der Gnade zur Grundlage und Endursache habe die ewige Barmherzigkeit des Vaters; daß Christus als der Sohn Gottes durch seinen Tod diese Schöpfung aus ihrem Nichts in's Dasein rief und durch seine Auferstehung als in ihm vollendet dem Vater ewig vorhielt; daß es sodann das Werk und die Gnade des Heiligen Geistes ist, diese Schöpfung auszuführen und zu verherrlichen, dadurch daß er sich einhauchen läßt in Todte, die Gotte in Christo bereits leben auf Grund des ewigen Bundes des Friedens, ob sie auch noch im Tode liegen. Wo nun in der Zeit das Wort des Herrn kommt, da werden diese Todte durch die Einhauchung des Geistes lebendig, stehen auf in seiner Gnade und athmen in seinem Frieden; und von dem Augenblicke ab, daß Er eingehaucht ist, theilt er den Lebendiggemachten jede Bewegung der Gedanken, des Willens und der Gliedmaßen in der Weise mit, daß er wachend, kräftig wirksam, erleuchtend, tröstend und ermuthigend in ihrem Geiste anhaltend geschäftig ist, ohne je zu ruhen, und sie lehrt mit Freuden Lebenswasser schöpfen aus der Fülle Christi, auf daß sie in dieser neuen Schöpfung leben, einhergehen, beharren. So verhält es sich mit der wahren Heiligung.

Der Grund und die Ursache aller Bewegung, Ordnung, Glückseligkeit, ja des gesammten Lebens in Bezug auf diese neue Schöpfung liegt in dem Worte Gottes, vornämlich in den zehn Worten des Gesetzes Gottes, und diese Worte sind die ewige und einzige Bundesregel für alle Auserwählten. Da dem so ist, so sollen wir allen Nutzen und Trost davon haben zu vernehmen, wie der Heilige Geist das Volk des Herrn laut dieser Bundesregel heiligt.

---

[1]) Gal. 5.

Nachdem wir in und mit Adam unter die Herrschaft eines zeitlichen, geistlichen und ewigen Todes gekommen, ist von uns als aus uns selbst nichts mehr zu erwarten, und es kann nicht mehr Rede davon sein, ob bei uns noch Macht, Vermögen oder Wille sei, wo es gilt den Willen Gottes zu thun und seinen Geboten nachzuleben.

Was bei uns von dem Bilde Gottes, worin wir geschaffen worden, noch übrig geblieben, ist hinreichend uns zu verdammen; was wir noch damit ausrichten, ist nichts anders als ein Erweis unserer Ungerechtigkeit, Ohnmacht und unseres bösen Willens, unserer Blindheit und Feindschaft in Bezug auf alles, was Gottes ist, was Gotte gebührt und zu unserer Seligkeit dienlich ist.

Der Bund Gottes mit uns, und von uns mit Gott, den wir den Bund der Werke nennen, ist muthwillig durch uns geschändet, so daß von Seiten Gottes kein Schatten von Verpflichtung mehr besteht nach diesem Bunde zu handeln. Er ist von beiden Seiten aufgelöst und besteht nur noch in sofern, daß wir in Gott gehalten sind, der Absicht wozu er uns schuf, zu entsprechen. Nur in sofern besteht der Bund, als wir uns einreden und anmaßen, wir könnten Gott das Gesetz vorschreiben, wie wir sollen selig werden, indem wir uns die Bedingungen des Bundes aufstellen und denselben nachzukommen trachten, um dann auf Grund davon an Gott eine Anforderung machen zu können. Denn hier bleibt das Wort stehen: „Der Mensch der diese Dinge thut, wird dadurch leben". Aus dem Thun unsererseits wird nichts, und wenn wirklich etwas daraus würde, so gehört's doch in das Gebiet des Todes, weil wir selbst von Natur dahin gehören. Demnach kann und will kein Mensch der Absicht seiner Erschaffung entsprechen; denn ein Jeglicher liegt unter dem Zorn und unter der Verdammniß, und diese wird ihm überall zu Theil, wo er noch gemeint ist nach einem Werkbund handeln zu müssen oder zu können, um selig zu werden.

Der Herr Gott, der die volle Machtvollkommenheit besitzt, der also frei ist in all' seinem Thun und Lassen, hat aus ewigem Erbarmen mit dem Mittler Gottes und der Menschen, dem Menschen Christo Jesu, seinem Sohne, einen Bund aufgerichtet: das ist ein neuer Bund, ein Bund des Friedens, dessen Grund und Bedingungen, als vollkommen ausgeführt und in steter Ausführung begriffen allein und rein auf Seiten Gottes liegen, in der Genugthuung und Gerechtigkeit Christi und in der Heiligung des Gei-

stes. In diesen Bund nimmt der Herr alle seine Auserwählten zugleich mit Christo auf, und das ist die Natur dieses Bundes als eines Bundes des Friedens, daß alles von Gott in Christo herverkommt durch den Heiligen Geist, ohne daß etwas von dem Fleisch weder verlangt noch erwartet wird. Durch die Gemeinschaft des Heiligen Geistes kommt alles, was dieser Bund besagt, in sich faßt und verheißt, in diesem Wege auf alle Auserwählten, daß sie in der Zeit in diesem Bunde aufgenommen und eingeführt werden, indem der Geist sie durch das Wort Christi lebendig macht, persönlich in ihnen zu wohnen und zu wirken anfängt, während er ihren Verstand, Willen und Herz mit seinen Gaben erfüllt, die er aus der Wohlthat Christi nimmt und von Christo für die Seinen empfängt.

Dieses Erfüllen der Auserwählten mit sich selbst und seinen Gaben thut der Geist gemäß seiner siebenfältigen Wirkung (indem er in einem Jeglichen wirkt so viel er will) nämlich: als der Geist des Herrn als der Geist der Weisheit und des Verstandes, als der Geist des Raths und der Stärke, als der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn[1]): sich vornämlich durch seine Gemeinschaft in ihnen verklärend als der Geist des Sohnes und der Kindschaft[2]), als der Geist des Glaubens[3]), der Gnade[4]), des Gebets[5]), als der Geist der Wahrheit[6]), Weisheit[7]) und der Herrlichkeit.[8])

Inzwischen verbirgt sich der Heilige Geist in den Auserwählten, so daß es den Anschein hat als ob es von ihnen komme und kommen müsse, was doch allein von Ihm kommt, von Ihm in ihnen gewirkt und so durch sie ausgeführt wird. Von außen hält er ihnen das Wort und den Willen Gottes vor: von innen entzündet er in ihnen eine herzliche Lust und Geschick dazu, und er bekleidet sie in ihrer äußersten Schwachheit und in ihrem gänzlichen Unvermögen mit Seiner Macht, um sich zu verlassen auf das Wort, um dem Willen des Herrn nachzuleben, einen Jeglichen von ihnen je nachdem er gerufen ist.

Der Heilige Geist nimmt bei dem Menschen das Eigenthümliche und Menschliche nicht weg. Er läßt den Menschen menschlich zu Werke gehen[9]) und während dessen läßt er durch den Men-

---

1) Jes. 11. 2) Gal. 4, 6: Röm. 8, 15. 3) 2 Cor. 4, 13.
4) Hebr. 10, 29. 5) Sach. 12, 10. 6) Joh. 14, 17.
7) Eph. 1, 17. 8) 1 Petri 4, 14. 9) Ezech. 34, 31.

schen das Gott Wohlgefällige ausrichten, alles leitend und beschickend gemäß Seiner Weisheit und der Macht der Gnade.

Er findet bei, an und in dem Menschen nichts als eine absonderliche Zusammenknüpfung von Widerstreit und Inkonsequenz, nichts als Verkehrtheit, Widerstreben und nichts, was nicht in Seinen Angeu greulich und abscheulich wäre: abr nach seiner Gnade will er in Menschen wohnen und das Werk des Herrn, das ganze durch Christum erworbene Heil eben in solchen Menschen verherrlichen.

In dieser Absicht macht er den Menschen vor und nach, sowol im einzelnen als im allgemeinen mit seinem verdammungswürdigen Zustand, mit seinen Sünden und seinem Elend durch das Gesetz und durch das Licht der Gnade bekannt, auf daß der Mensch den Wahn eigener Tugend und Gerechtigkeit ablege und daß er wahrhaft verlegen werde um seine Seligkeit.[1]) Da läßt er nun den Menschen mit dem Werkbund den Anfang machen, auf daß er unter dem Drucke, wie die Israeliten unter den Egyptern, von Herzen die Erlösung aus solchem Drucke und seiner Seelen Seligkeit begehre, und hält ihm sodann den Mittler und Bürgen gleichsam von ferne vor[2]), auf daß der Mensch in diesem Bürgen allein auch für sich Erlaß von Sünde und Beseitigung von Schuld und Strafe suche und finde.

Wenn es dann zu dem Engel des Bundes, dem „Einen aus Tausend" heißt: „Erlöse ihn, daß er nicht in's Verderben fahre, denn ich habe eine Versöhnung für ihn gefunden"[3]); wenn sodann Er, der allein erretten und verderben kann, dem Todes- und Verdammnißwürdigen auf Grund dieser Versöhnung die Quittung und Freisprechung vor Angen legt mit dem freundlichen Licht seines Angesichts; wenn die liebliche Stimme erschallt „Berge mögen weichen und Hügel wanken, aber meine Gnade soll von dir nicht weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr dein Erbarmer"[4]): — so ist es der Heilige Geist, der dies den umsonst Gerechtgesprochenen mit inwendigen Ohren und Augen zu vernehmen und einzusehen gibt.

Der Heilige Geist bringt jeden Erwählten dahin, daß er es in Aufrichtigkeit drangibt, noch irgendwas bei sich zu suchen oder von sich zu erwarten. Er lehrt uns schlechthin die Schuld nicht

---

[1]) Ps. 25. [2]) Sach. 9, 11. 12. [3]) Hiob 33, 24. [4]) Jes. 54, 10.

mehr bei diesem oder jenem, sondern bei uns zu suchen, uns selbst, das ist unser eigenstes innerstes Wesen, unser Ich, vor Gott zu verurtheilen. Seine Zucht bringt es zu wege, daß der Mensch sich im tiefsten Grunde des Herzens demüthigt; daß ein zerbrochener Geist und ein Beben vor des Herrn Wort zum Vorschein kommt; daß eine wahre Reue über die Sünde als solche entsteht. Daher die täglich erneute Hoffnung auf Erlösung und der täglich frische Eindruck derselben; eine täglich aufgeweckte Begierde um im Glauben das „mein" zu sagen, täglich aufgeweckte Freimüthigkeit das „mein" zu umfassen; es entsteht von Zeit zu Zeit eine unaussprechliche Freude, doch ebenso von Zeit zu Zeit ein Ermatten und Zurücksinken. Hängt ja der Zweig noch mit seinen Fasern an dem alten Stamm, und der Heilige Geist hat alle Geduld in seinem Unterricht, daß der Mensch lerne, wie er mit all' seinem Thun, was den Werkbund betrifft, im Tode liegt, und als ein Todter erkenne, daß der Werkbund ihm ein todter Bund ist![1]) In diesem Augenblicke scheint der Mensch es ergriffen zu haben, und in diesem Augenblicke ist er wieder davon ab.

Der Heilige Geist führt mittlerweile auf Wegen, die man nicht gekannt und durch Demüthigungen, die tief einschneiden, so daß man willig wird sich zu beugen unter das Wort des Herrn: „Ich wußte es, daß du von Mutterleibe an ein Uebertreter heißen würdest"[2]); daß man das Auge der Seele nicht mehr vor dem Bewußtsein verschließen kann, es sei doch nun und nimmermehr mit dem Werkbund etwas auszurichten; und sodann offenbart der Vater durch das Licht des Geistes dem in tiefer Seelennoth Versunkenen, daß Er mit ihm zufrieden ist, und zugleich macht er den armen Menschen zufrieden mit dem Lamme Gottes, Christo zur Rechten der Majestät.

Von Stund an ist der Heilige Geist wie ein brennendes Feuer täglich in dem Erwählten wirksam, um ihn ganz aus dem Werkbund herauszusetzen, bis die Sünde wieder auflebt, wie nie zuvor und der Mensch stirbt.[3])

Und der Erwählte ist ein Todter geworden für den Heiligen Geist: der setzt ihn nun ganz und gar hinüber in den Bund der Gnade, und wenn auch in dem Fleisch eine Anregung bleibt zu

---

[1]) Hos. 2; Ezech. 16; Jer. 33; Röm. 7. [2]) Jes. 48, 8.
[3]) Röm. 7, 9.

dem alten Bunde hin, der Geist behält die Ueberhand [1]), und das Herz wird mehr und mehr festgemacht durch Gnade [2]), um nach Geist zu leben und am Geiste zu wandeln.

Wie köstlich wird von jetzt an die Offenbarung des Geheimnisses der Seligkeit, was die Seele von dem Werkbunde ab und in Ihm hält, an dem Ephraims Frucht gefunden wird, auf daß sie Gotte und nicht mehr dem Tode Frucht bringe [3]).

Wol wird Sünde wahrgenommen, aber die Verheißung wird geglaubt; wol fühlt man den Tod und die Schwachheiten, aber man wird dabei getröstet mit dem Leben und der Allgenugsamkeit der Gnade, und die thun Wunder, machen feurig, voll und stark, so oft man gerufen wird, wie todt, leer und machtlos man an sich sein möge. Das Wort wird eine Wahrheit: „Thue deinen Mund weit auf, Ich will ihn füllen". [4]) Sei der Zustand auch oft hoffnungslos, die Auskunft bleibt nie aus. Eine Verkehrtheit nach der andern kommt zum Vorschein, aber es fehlt nie an Zurechtweisung mit einer ernsten, aber auch väterlich treuen und liebevollen Bestrafung. Angst ist wohl da und Verzagen, aber der gute Muth wird aufrecht gehalten. Findet sich bei Jedem, der nicht auf Sand baut, ein Zweifeln an aller Wahrheit des Werks Gottes, eine daraus entspringende Bekümmerniß: der Glaube geht nicht aus. Es ist wirklich so, daß man sich mit der Sünde eins fühlt, daß man sie aufsucht: man kann aber nicht dabei beharren, darauf sitzen bleiben, denn wahrlich! es ist nicht minder ein wahrhaftiges Hassen und Fliehen aller Sünden vorhanden und man ist von Herzen abgestanden von aller Ungerechtigkeit.

So geht's denn fort durch Ehre und Unehre, durch böse und gute Gerüchte; man ist wie ein Verführer und doch wahrhaftig; als unbekannt und doch bekannt; als sterbend und siehe! wir leben; als gezüchtigt und nicht getödtet; als Traurige und allezeit fröhlich; als Arme, die Viele reich machen; als die nichts haben und doch alles inne haben [5]).

So sind des Herrn Erwählte eitel Wunder [6]). Sie haben stets guten Wind, obschon sie meist mit Gegenwind segeln, und sie fahren mit Erfolg gegen den Strom. Sie können nicht mehr was

---

[1]) Röm. 7, 26; 8, 1. [2]) Hebr. 13, 9.
[3]) Röm. 7, 14; Hosea 14, 9; Röm. 7, 4. 5. [4]) Ps. 81, 11.
[5]) 2 Cor. 6, 8–10. [6]) Sach. 3, 8.

sie wollen oder wünschen möchten. Sei es zum Guten oder scheinbar zum Bösen und zu ihrem Schaden — sie haben keinen Willen mehr. Sie gehen nicht mit Fleisch und Blut zu Rathe, wie sehr sie auch daran hängen. Sie bleiben nicht am Hinken auf beiden Seiten, sondern während sie ihr Kreuz willig auf sich nehmen, lernen sie es auch freudig tragen und sie folgen dem Lamme wo es auch hingeht, durch besäete und unbesäete Lande. Der gnädige Wille ihres Königs geht ihnen über alles: ist auch Widerstreben da, so daß zuerst Unbereitwilligkeit aufsteigt, alsbald tritt Reue ein über solche Unbereitwilligkeit und der Wille des Herrn wird gethan von Herzen. Mitten in Hoffnungslosigkeit ist Hoffnung, mitten aus der Finsterniß bricht das Licht durch, ja die Finsterniß wird licht. Alles scheint sich zu verknüpfen, und siehe! herrlich löst es sich auf. Es scheint alles verkehrt zu gehen und alles läuft gut aus. All' das unnütze Vorauslaufen, all' das Irregehen auf verkehrten Wegen, all die bösen Vorstellungen und Reden von dem guten Wege — nur sich selbst rechnen die Erwählten es zu. Alles Böse und Sündige stammt ausschließlich von Seiten des Menschen, weil er der Stimme des Geistes ungehorsam gewesen ist und sich seiner Führung entschlagen hat, weil er durch den Verführer sich von der Einfalt in Christo ab auf schlechte Wege hat bringen lassen. Dagegen kommt alles Gute auf dem Wege allein und ausschließlich vom Heiligen Geist, der unermüdlich zurechtbringend wider allen Sündengreuel ein gutes und wahres Wort mit Macht und Gewalt der Ueberredung in unserm Innersten redet und antwortet, wodurch er uns zum Guten wendet und mit dem Wort eine Verheißung verbindet, kraft welcher wir den guten Kampf kämpfen und Glauben halten. Mit diesem Worte und mit dieser Verheißung wirkt der heilige Geist allezeit Freude in den Kindern Gottes ob des reichen Trostes, den sie wider alles in solchem Worte und solcher Verheißung haben.

Da alle Worte und Verheißungen Gottes zusammengefaßt sind in der ewigen und einzigen Bundesregel, daß ist in den zehn Worten des Gesetzes, welcher Regel gemäß der Heilige Geist, wie wir oben bereits angeführt haben, die Erwählten heiligt, so übrigt uns jetzt noch zu betrachten, wie der Geist Alle die an Geiste leben, darin leitet, hält und heiligt, und welche Seelenfreude er ihnen darin zu erfahren gibt.

Vor allem erfüllt er die Bundesgenossen mit Freude und Behagen, wenn sie vernehmen, daß es „Gott ist, der alle diese Worte redete". Denn somit wird das Fleisch niedergehalten und der von Lügen benebelten Vernunft ein Zaum angelegt; und der Geist wird hoch erhoben in der Erwägung, daß Er, der dieses alles geredet hat und der darauf hält, daß der Bundesregel nachgelebt werde, auch schon dafür sorgen wird, daß sie, wenn auch in sich selbst unvermögend, die Worte halten und darnach thun werden kraft der Bundesverheißung [1]).

Welch' eine Seelenfreude und welch' ein Trost des Geistes ist's, zu vernehmen, daß der Herr sagt: „Ich bin der Herr dein Gott." [2]) Also schämt er sich nicht zu heißen ihr Gott, und insbesondere ein treuer Bundesgott, der ihnen in Ewigkeit das sein will, was er für sie ist, ihr starker Gott, der mit ihnen thun wird nach seinem ewigen Wohlbehagen und nach dem Eide des Bundes: „Wahrlich, segnend werde ich dich segnen".

Neuer Quell der Freude liegt für sie in den Worten Gottes: „Ich habe dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause ausgeführt." Denn in der That, sie wissen oft nicht wo sie sich denn befinden, und es ist ihnen aus ihrer Eigenheit unmöglich, in der Freiheit stehen zu bleiben, womit Christus sie freigemacht hat. Unaufhörlich stürmen Teufel, Welt und falsche Brüder auf sie ein, sie abzukehren von dem Gehorsam unter die Stimme des Herrn, der die Last von ihrer Schulter genommen und ihre Hände von den Töpfen losgemacht hat [3]), auf daß sie nicht einen fremden Gott anbeten, und nicht an demselben Joch ziehen mit den Ungläubigen [4]), daß sie vielmehr öffentlich bekennen, weil sie Gnade gefunden in der Wüste als Uebergebliebene vom Schwert und wie der Herr hingegangen ist, sie, sein Israel, zur Ruhe zu bringen [5]). Der Böse und die Welt sind beständig darauf aus, Diejenigen, welche der Herr erlösen will, in dem Diensthause festzuhalten, und sie, nachdem sie daraus erlöst sind, durch allerlei Trug wieder hinein zu verlocken. Denn ihre Seelenfeinde mißgönnen ihnen das gelobte Land, und möchten sie gerne mit hinabziehen ins Verderben. Darum ist's für sie ein so überschwängliches Wort von Kraft, Ermu-

---

1) Jer. 31, 33; Ezech. 36, 27.
2) Ezech. 20, 5.
3) Psſ. 81, 7.
4) 2 Cor. 6, 14.
5) Jer. 31, 2.

thigung und Beseligung: „Ich habe dich erlöst, du bist mein: „Ich bin dein Gott“.[1])

Weiter freut sich des Herrn Volk im Geiste und wird mit Trost erfüllt, wenn der Geist es ihnen in Verheißung kund gibt, daß sie keinen andern Gott vor des Herrn Angesicht haben und auch kein Bild anbeten sollen. Damit werden sie beruhigt und versichert, daß, wie sie auch erfüllt sein mögen mit Abgötterei und Bilderdienst, sie doch von aller Unsauberkeit der Götzen gereinigt und hingeführt werden zu der rechten Anbetung Gottes, welche geschieht in Geist und Wahrheit. Deshalb können sie weder sich selbst noch das Geschöpf, wie es auch sei, mehr verehren; überdieß werden sie so geübt in dem rechten Vertrauen auf den Herrn, in dem Zufluchtnehmen zu Ihm und seiner Gnade, und bekommen ein gutes Verständniß von der Eitelkeit und Nichtigkeit aller Kreatur. Sie lernen zugleich die wahre Anrufung des Namens des Herrn in allen ihren Nöthen, und das rechte Loblied auf seine Güte und Wahrheit. Deutlicher wird ihnen aufgedeckt, wie es ein Ende hat mit allem Ruhm sowol des Fleisches als am Fleisch, und so lernen sie den Kelch des Heils ergreifen[2]), um Gott nicht mehr Böcke aus dem eignen Stall zu bringen, aber Ihm Dank zu opfern[3]). Ueberdieß, wie ermuthigend ist es für uns, die dem Herrn angehören, zu vernehmen, wie wir in solchem Gebot bewahrt werden vor aller eitlen Lehre, vor allen Abgöttern, vor einem andern Jesus, vor einem andern Geist und einem andern Evangelio, als die Apostel gepredigt, und des Herrn Volk von dem Herrn empfangen und angenommen hat.[4]) Mit eben diesem Gebot weiß uns denn schon der Heilige Geist durch Gnade soweit zu bringen, daß wir mit willigem Herzen zu jeglichem Abgotte sagen: „Weg von hier[5])“ und daß wir sie begraben unter einem Baum[6]) oder sie ins Feuer werfen.

Und während wir täglich mit Schaden und Schande davon zurückkommen, von irgend einer Kreatur Hülfe zu erwarten oder ihren Namen zu verehren, gibt der Geist uns einen Blick in unsere beständige Untreue, daß wir uns nämlich nicht ganz und ausschließend verlassen auf den Namen, der über alle Namen ist[7]).

---

[1]) Jes. 43, 1. 2; Ps. 77, 20 [2]) Ps. 116. [3]) Ps. 50.
[4]) 2 Cor. 11, 4. [5]) Jes. 30, 22. [6]) 1 Mos. 35, 4.
[7]) Phil. 2, 9.

Diesen Namen drückt er uns in's Herz, den einzigen der unter dem ganzen Himmel hin gegeben ist, daß wir dadurch gerettet würden[1]), so daß wir in diesem Geist frohlockend mit einstimmen: „Sein Name muß ewige Ehre haben“ und „Dein Name ist wie eine ausgeschüttete Salbe“[2]). Auch werden wir davon rein gemacht, diesen einigen Namen noch für unsere Künste zu mißbrauchen, und lernen unterdeß ihn allein heiligen, rühmen und preisen. Zu diesem Namen als zu einem starken Thurm nehmen wir unsere Zuflucht, sehen uns geborgen und sehen, wie alle unsere Sünden der Gotteslästerung mit diesem herrlichen Namen gnädiglich bedeckt sind. Nur auf diesem Wege geschieht es in Wahrheit und Gerechtigkeit, daß man schwört bei dem Namen des Herrn und gedenkt des Gottes in Israel.“[3])

Der Heilige Geist bestraft uns, wenn wir unsere Sinne berücken lassen abzuweichen von der Einfalt in Christo[4]), wenn wir uns verleiten lassen zu einem andern Evangelium[5]), die Thaten des Herrn vergessen, nicht bleiben in seinem Gesetz, oder gar gleichgültig dabei werden, ob dieses Wort für uns und unsere Kinder in Kirche, Schule und Haus auf dem Thron bleibe. Er erweckt darob in uns Traurigkeit nach Gott, daß wir weinend und betend dem Herrn nachgehen und nicht mehr „mit großen Einbildungen des Herzens zwischen den Hürden sitzen bleiben, um das Blöcken der Rinder zu hören“.[6]) Dann demüthigen wir uns und sind bekümmert über all unser Sabbathschänden und daß wir in diesem Leben den ewigen Sabbath so schlecht anfangen. Der Geist treibt uns sodann von Allem ab auf Ihn hin, der den Sabbath in sich aufgehen ließ an dem einen Schöpfungstage, an dem Tage seiner Auferstehung, so daß wir erfunden in Ihm Seinen Tag, nämlich den seiner Auferstehung, nach einer mühevoll durchgebrachten Woche mit Herz und Verstand begrüßen, halten und feiern, so wie wir diesen glorreichen Tag einmal im Himmel ungestört feiern werden als einen Tag sonder Sünden und böse Werke, als einen Tag auf den keine Nacht mehr folgt. Wo solcherweise der Geist mit dem vierten Gebot geschäftig ist, da ist's kein Abquälen mehr, sondern freiwillig geht's her, alle Tage des Lebens von den bösen Werken zu feiern und den Herrn durch

---

[1]) Apstg. 4, 12. [2]) Hohel. 1, 3. [3]) Jes. 48, 1.
[4]) 2 Cor. 11, 3. [5]) Gal. 1, 6. [6]) Richter 5, 16.

Seinen Geist in sich wirken zu lassen, das ist, zu ruhen vom eignen Werk.

Nicht anders verhält es sich mit den sechs übrigen Worten des ewigen Gesetzes, der lieblichen Regel des Gnadenbundes. Der Geist belehrt uns schon, daß wir Barmherzigkeit thun, gleichwie uns Barmherzigkeit widerfahren ist; er belehrt uns, daß die Erfüllung und der Inbegriff des Gesetzes die Liebe ist. Der Heilige Geist stachelt uns, mit treuer Lehre und Anleitung, so daß wir ehrlich gemacht werden, dem Herrn die ganze Wahrheit zu sagen,[1]) nichts mehr zu verschweigen, zu verbergen oder zu verkennen, vielmehr in wahrer Demuth des Herzens es zu bekennen: daß wir als Todes- und Verdammungswürdige vor Gott stehen wegen der unzähligen und täglich wiederholten Uebertretungen und Abweichungen von allen guten Geboten mit Gedanken Worten und Werken, und wegen unserer beständigen Geneigtheit zu allem Bösen. Erst in der Schule des Geistes, wenn Er uns die Worte des Gesetzes auslegt, lernen wir es recht erkennen, wie wir nicht bloß von außen, sondern vielmehr von innen aussehen; und wenn wir dann die Hand in den eignen Busen stecken, kommt sie mit Aussatz bedeckt zum Vorschein. In dieser Schule lernen wir, daß und wie wir Sünder sind und bis an unsern Tod bleiben werden; da lernen wir, daß wir ungehorsam sind gegen Eltern und Vorgesetzte; daß wir schändliche Mörder sind, weil tief in uns die Wurzel des Todschlags steckt, aus welcher Haß und Neid, Zorn und Rachsucht beständig aufschießen. Wir lernen, daß wir Mörder sind unserer selbst, Anderer und so mancher Frucht, indem wir wie todt bleiben vor der heiligenden Stimme des Evangeliums, welche uns beständig zuruft: daß beide, unser Leib und Seele Tempel des Heiligen Geistes sind; daß wir nach dem Willen Gottes beide rein und heilig bewahren sollen; daß alle Unkeuschheit von ihm verflucht ist und er deshalb alle unkeuschen Thaten, Geberden, Worte, Lüste und jede dahin zielende Anreizung verbeut. Auch das lernen wir in dieser Schule, daß wir in mehr als einer Beziehung Diebe sind, die wir allerlei Raub begehen und täglich mit alchem Gewicht, Münz und Maß handthieren, von Hause aus begierig, alles Vergängliche zu haben und festzuhalten. Wir lernen da diese zwei Stücke, die wir schwer behalten können, nämlich: daß wir nicht

---

[1]) Mark. 5, 33; Ps. 3, 2.

ablassen Lästerer, Verläumder und Ehrenschänder zu sein, und daß wir nie aufhören das zu begehren, was Gott unserm Nächsten geschenkt oder zugetheilt hat.

Das heilige Volk Gottes allein bekennt sich schuldig des Greuels jeglicher Uebertretung und Unterlassung des Gesetzes, lernt aber gleichmäßig durch den Unterricht des Geistes solchen Greuel, ja allermeist sich selbst verabscheuen und verdammen. Denn der Heilige Geist offenbart uns nicht minder den Ernst des göttlichen Zorns und ein gerechtes Gericht, mit der Wirkung, daß wir über unsere Sünden als solche tief betrübt, verlegen und bekümmert werden, und daß wir keine Ruhe haben, bis wir von allen Sünden abgewaschen, geheiligt und freigesprochen sind. Lehrt uns so der Geist beben vor des Herrn unverbrüchlicher Gerechtigkeit, Gesetz und Wort, so belehrt er uns zugleich, daß allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi unsere Gerechtigkeit vor Gott ist, und daß wir dieselbe nur am Glauben annehmen und uns aneignen können.[1]) So bringt er uns vom Gesetz, insofern wir vor dessen Anforderungen schuldig stehen, so wie von des Gesetzes Werken ab, und bereitet uns, um uns selbst dem Herrn anzuvertrauen zu unserer Rechtfertigung, Heiligung und vollkommenen Erlösung. Nachdem er in uns das Verlangen entzündet nach dem Herrn Jesu, erweckt er durch sein Einwohnen in uns die Freimüthigkeit, den Herrn anzunehmen und zu umfassen zu allem, wozu er uns von dem Vater gegeben ist. Aus dem Rathe des ewigen Wohlgefallens, aus der Fülle Christi und aus der Allgenugsamkeit Gottes nimmt er es, daß er uns vor und nach reinigt von aller Unreinigkeit. Solches geschieht mit Feuer, vornämlich in dem Schmelztiegel des Elends und allerlei Leiden, worin er uns auserwählt macht[2]); denn er sitzt in uns als ein Geist des Gerichts und ist mit Gericht bei den Seinen nach seiner Weisheit, wissend was für ein Gemächte wir sind.[3])

So sitzt er reinigend und läuternd die Kinder Levi[4]), damit sie dem Herrn ein reines Speisopfer bringen; denn in Folge seiner Zucht haben sie es aufgegeben, jemals aus sich selbst heilig zu werden, oder durch sich selbst auch nur über eine einzige Sünde hinwegzukommen. Sie haben bekennen und beten gelernt:

---

[1]) Heidelb. Kat. Fr. 61.
[2]) Jes. 48, 10.
[3]) Ps. 103.
[4]) Maleachi 3, 3.

„Wer kann merken wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler!“ [1])

Zu gleicher Zeit tröstet der Geist uns und alle Auserwählten, wenn es uns bangt vor der Sünde, mit dem Bunde, nach dessen Regel wir so gehalten und geführt werden sollen, wonach der Herr mit seinen Augen so uns leiten wird [2]), daß wir nicht tödten und nicht stehlen, daß wir nicht ungehorsam sind, keine Hurerei treiben, daß wir nicht falsches Zeugniß geben, auch nicht begehren, was wir nicht begehren dürfen. So geschieht's, daß während wir aus der Tiefe aufseufzen, ja aufschreien: „Elender Mensch ich, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ [3]) der Geist uns zu rühmen gibt in Gott durch Jesum Christum, durch welchen wir jetzt die Versöhnung haben. [4]) Denn er hält uns Gott vor als unsern versöhnten Gott und Vater, und Jesum Christum als Bürgen des besseren Bundes und als unsern einigen Hohepriester, unsern ewigen und allmächtigen König. So finden wir wider all' unser Elend tiefer und tiefer festen Grund in der ewigen Barmherzigkeit des Vaters und in der vollkommenen Genugthuung unsers Herrn Jesu. In dieses „Heilige“ geht unser Anker der Seele ein. So liegen wir da sicher und geborgen, und erfahren es in Noth und Tod — wobei wir dennoch den Trost schmecken —: daß wir Kinder sind des Gottes und Vaters unsers Herrn Jesu Christi, und daß wir sind die Erlösten des Herrn.

Der Heilige Geist führt uns, in denen er wohnt, beständig auf unser Elend, unsere Ohnmacht und Unwilligkeit; und wenn er uns auf die in uns wohnende Sünde, deretwegen es uns unmöglich ist, ein Titel oder Jota von Gottes Gesetz zu halten, geführt hat, so führt er uns auf die Aufreizungen unseres Verstandes, unseres Willens, unseres innersten Herzens und unseres gesammten verkehrten Ich. Aber von da führt er uns auf die Allgenugsamkeit und Vollseligkeit Gottes, so daß wir davon erfüllt werden und wider alles Widerspiel an Gnade festhalten, durch welche wir mit Zucht und Ehrfurcht dem Gott des Friedens dienen, der uns völlig macht in allem guten Werk, damit wir Seinen Willen thun: während er das vor Ihm Wohlgefällige wirkt durch Jesum Christum, an der Hand und in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. [5])

---

[1]) Ps. 19. [2]) Ps. 32. [3]) Röm. 7. [4]) Röm. 5, 10. 11.
[5]) Hebr. 12, 28; 13, 20. 21.

In solcher Weise hält der Geist uns Alle, so wir nur des Geistes Kinder sind, auf dem rechten Wege und mitten auf den Pfaden des Rechts; er macht uns wandeln nach der Regel des ewigen Gnadenbundes, verfaßt in den zehn Worten des Gesetzes. Das thut er als der allmächtige Gott, als der Geist der Weisheit, als eine Feuerflamme mit und in Denen, die an sich Fleisch sind, und von sich bekennen: Ich bin fleischlich, verkauft unter die Sünde. Und so wohnt er in uns gleichwie in dem Dornbusch, der brannte aber nicht verbrannte.[1] Man sollte sagen, sowol die Flammen seiner Heiligkeit als andrerseits der Brand unserer unreinen Begierde müßten uns verzehren; aber in Seinen Flammen werden wir geläutert und gereinigt, und durch unsere Glut trägt er uns in seiner Gnade so unversehrt hindurch, daß man nicht mal den Brand an unseren Kleidern riechen kann. Und so macht er, der Heilige Geist, durch seine Einwohnung das zu einer unvergänglichen Zierde, was an sich leicht entzündliches und brennbares Fleisch ist.

Wer dies bis dahin noch nicht in sich befindet, o der halte bei dem Herrn an um Gnade; hat es der Herr ihm doch noch nicht abgeschlagen, Seine Bundesverheißung auch bei ihm und in ihm zu erfüllen und zu bewähren. Er klammere sich an die rührenden gnädigen Worte des treuen und wahrhaftigen Zeugen, der da spricht: „So denn ihr, die ihr arg seid, wisset euren Kindern Gutes zu geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel seinen Heiligen Geist geben Denen, die ihn bitten.“[2]

Wer Ohren hat zu hören, der höre was der Geist der Gemeine sagt! Der Herr, der Gott ist, zerbreche alle vollen Fässer; er mache die halbvollen gänzlich leer; und was rein ausgelaufen ist, das wird er anfüllen mit sich selbst, mit seinem ewigen und unvergänglichen Schatz, nach seiner Bundesverheißung: Ich werde sagen zu Lo-Ammi (Nichtvolk): Ihr seid mein Volk! und es wird antworten: O, mein Gott![3] Amen.

---

[1] 2 B. Mos. 3. [2] Luk. 11, 5—11. [3] Hos. 2.

Von demselben Verfasser sind im Drucke erschienen und durch die Buchhandlung von **Wilhelm Hassel** in Elberfeld zu beziehen:

Das siebente Capitel des Briefes Pauli an die Römer in ausführlicher Umschreibung. Preis 12½ Sgr. [3. Auflage.]
Das alte Testament nach seinem wahren Sinne gewürdigt aus den Schriften der Evangelisten und Apostel. 15 Sgr. [2. Auflage.]
Sieben Predigten über das 3. Capitel des Propheten Sacharja. 7½ Sgr. [3. Auflage.]
Sieben Predigten über den Propheten Jona. 7½ Sgr. [3. Auflage.]
Acht Predigten über Evangelium Johannis Capitel 3, 1—21. 7½ Sgr [3. Auflage.]
Die Herrlichkeit der Gemeine Christi. Predigt über Psalm 45, 14—16. 2½ Sgr. [2. Auflage.]
Zwei Gastpredigten über Röm. 7, 14. und Psalm 65, 5. 5 Sgr. [2. Aufl.]
Predigt über Lucas 9, 28—36. 2 Sgr. [3. Auflage.]
Predigt über Psalm 138, 8. 2 Sgr. [3. Auflage.]
Predigt über Galater 5, 24. 2 Sgr. [3. Auflage.]
Predigt über Hosea 11, 8 u. 9. 1½ Sgr. [3. Auflage.]
Zwei Predigten über Evang. Joh. 1, 29. und Offenb. Joh. 16, 9. 3 Sgr [3. Auflage.]
Predigt über Lucas 11, 33—36. 2 Sgr. [3. Auflage.]
Die anvertrauten Pfunde. — Der Hirte und seine Schafe. — Das hochzeitliche Kleid. — Drei Predigten. 5 Sgr. [3. Auflage.]
Gedenke des Sabbathtages. Predigt über Jes. 56, 2. 1½ Sgr. [4. Aufl.]
Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen. Predigt über 2. Mos. 20, 7. 1½ Sgr. [3. Auflage.]
Predigt über das zehnte Gebot. 1½ Sgr. [3. Auflage.]
Die zehn Gebote, ein feuriges Gesetz. Predigt über 5. Mos. 33, 2. 1½ Sgr. [3. Auflage.]
Gottes Bund mit Abram. Predigt über 1. Mos. 15, 7—17. 2 Sgr. [2. Aufl.]
Predigten über die erste Epistel des Apostels Petrus.
Das erste Capitel. 10 Sgr. [2. Auflage.]
Das zweite Capitel. 10 Sgr. [2. Auflage.]
Das dritte Capitel. 7½ Sgr. [2. Auflage.]
Das vierte Capitel. 12½ Sgr. [2. Auflage.]
Sechs Predigten über das 1. Capitel des Briefes Pauli an die Ebräer. 10 Sgr [2. Auflage.]
Der verheißene Christus. Sieben Predigten. 10 Sgr. [2. Auflage.]
Zwei Predigten über die heilige Taufe. 2½ Sgr. [2. Auflage.]
Erläuternde und befestigende Fragen und Antworten zu dem Heidelberger Catechismus. 15 Sgr. [2. Auflage.]
Kleiner Catechismus (nach dem Heidelb. Catechismus). 1½ Sgr. [3. Aufl.]

In holländischer Sprache:

Sieben Hefte von je zwölf Predigten über verschiedene Texte.
Jedes Heft 22½ Sgr.

Sieben Predigten über das 3. Cap. des Propheten Sacharja. 12½ Sgr.
Acht Predigten über Evangelium Johannis Cap. 3, 1—21. 12½ Sgr.
Sechs Predigten über das 1. Cap. des Briefes an die Hebräer. 10 Sgr.
Sieben Predigten über den Propheten Jonas. 12½ Sgr.
Predigten über die erste Epistel des Apostels Petrus.
Das erste Capitel. 12½ Sgr.
Das zweite Capitel. 12½ Sgr.
Das dritte Capitel. 10 Sgr.

Predigt über die drei Stücke unseres Abendmahl-Formulars. 3 Sgr.

Predigt über den Glaubens-Artikel: „Aufgefahren gen Himmel" nach den Zeugnissen der heiligen Schrift und dem Heidelberger Katechismo, Frage und Antwort 46—49. 3 Sgr.

Predigt über den Glaubens-Artikel: „Sitzend zur rechten Hand Gottes, des Vaters" nach den Zeugnissen der heiligen Schrift und dem Heidelberger Katechismo, Frage und Antwort 50—52. 3 Sgr.

Predigt über den Artikel: „Ich glaube in den heiligen Geist". 5 Sgr. [4. Aufl.]

Anleitung zum richtigen Verständniß der Schrift. 15 Sgr.

Betrachtung über den 50. Psalm. 12½ Sgr.

In französischer Sprache:

La verité dans le cœur. Discours par H. F. Kohlbrügge.

Sermons sur les deux premiers chapitres de la première Épître de Saint *Pierre*, traduits de l'Allemand, de H. F. Kohlbrügge.
Paris 1853. Grassart, libraire-éditeur. 1 Thlr. 20 Sgr.

In englischer Sprache:

London 1853. Partridge and Oakey, 34, Paternoster-Row.

Sermons on the first Epistle of *Peter* by H. F. Kohlbrügge, D. D. of Elberfeld, Germany. With an introductory preface by the Rev. Octavius Winslow, D. D.

The seventh Chapter of the Epistle of Paul the Apostle to the Romans Copiously paraphrased by H. F. Kohlbrügge, D. D. of Elberfeld 1854.

By the same author:

The Parable of the Talents; the Shepherd and his sheep; the Wedding garment.

Three sermons.

Sermon on the Tenth commandment.

The ten commandments: a Fiery law.

Durch obengenannte Buchhandlung ist auch zu beziehen:

Bekenntnißschriften und Formulare der Niederländisch-Reformirten Kirche in Elberfeld.

